

Das
 Die Ehen im Himmel gemacht worden
 Aber nicht unbedingt
 sondern unter gewisser Bedingung
 Suchte
 An dem hohen
 Verbindungs-Tage

Des
 Hoch-Edlen / Vesten / Nahmhafften
 und Hochweisen Herrn

H E R R N

Andreas **S**chultzen

Hoch-meritirten Burgermeisters und jetziger
 Zeit Praesidenten der Stadt Thorn

Mit der
 Edlen / Hoch-Ehr Sitt und Tugendbelobten

M A R I A E

Regina Bebohrne **R**einhardtin/
 Verwittibte **S**chloßin/

Anno 1720 den 10. Augusti
 Vorzustellen

Johann George Hube/
 S. S. M. Cand.

C 2006



T H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai / E. E. Hochw. Rath und des GYMN. Buchdr.

Dass GOTT ein allwissendes Wesen sey / wird niemand / der ein
mentliches und vollkommenes Wesen / von welchem / durch wel-
ches / und in welchem alle Dinge sind / bekennet / läugnen können.
Ist deme aber also / so ist es unstreitbar / daß ein solcher allwissender
GOTT / von allem was geschehen / was noch geschieht / und was geschehen
wird / zuvor ehe es geschieht / die genaueste Wissenschaft haben muß. Und
eben solches bekräftiget auch der grosse Jüdische König und Prophet Da-
vid / wenn er in dem 139. Ps. von GOTT saget: **HERR** / du erforschest
mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auff / so weißt du es / du verste-
hest meine G. danken von ferne [d. i. ehe ich sie noch hege] Ich gehe oder lie-
ge / so bist du umb mich / und siehest alle meine Wege / dann siehe es ist kein
Wort auff meiner Zungen / daß du **HERR** nicht alles wissest. Und v. 16.
fähret er fort zu sagen: Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereit war /
und waren alle Tage auff dem Buch geschrieben / die noch werden solten /
und derselben keiner da war. d. h. wie es unser theure Lutherus recht schön
ausleger: Du wußtest / wie lange ich leben solte / ehe ich noch zu leben an-
fieng. Gewiß / wie die Allwissenheit unsers GOTTES an Davids Person
zu sehen gewesen / so ist sie auch zu sehen an allen / was unter der Sonnen ist /
und geschieht. Wie aber dieser allwissende GOTT / auch ein ewiger GOTT
ist / und nach dem Zeugnisse Davids: Ehedem die Berge worden / und die
Erde und die Welt geschaffen worden GOTT ist / von Ewigkeit zu Ewigkeit ;
so weiß Er / nicht nur was geschehen soll / verhero / sondern Er wußte es auch
schon von Ewigkeit her. Ehe noch was ist geschaffen worden ; Ehe sein all-
mächtiges *fiat*, es werde / Himmel und Erden und alles was drinnen ist /
gemacht hat ; wußte schon GOTT / was im Himmel und auff Erden biß zu
ihrem Untergange vorgehen werde. Diese ewige Allwissenheit des unend-
lichen GOTTES nun / ist der Grund der Vorsorge und der Erhaltung alles
Erschaffenen. Kan ein Regent / ohne alles zu wissen / was in seinem Gebiete
vorgehet / nicht recht seinem Regimente vorstehen ; so könnte GOTT / wenn
Er nicht alles wußte / was im Himmel und auff Erden vorgehet / nicht alles
nach seiner unerforschlichen Weisheit einrichten. Weil Er aber alles weiß /
so dirigiret und führet Er alles so / daß seine Gerechtigkeit / seine Barmher-
zigkeit und seine Weisheit dadurch verherlicht wird. Unter allen Ge-
schöpfen aber hat wol keines so viel Vorsorge des allwissenden Schöpfers
zu genießen / als der Mensch / den GOTT aus einem besondern Befallen zu
seinem Bilde geschaffen / und daher auff eine besondere Art vor ihn forget.
Und ob zwar der Mensch das anerschaffene Eben-Bild GOTTES verlohren /
so höret doch die besondere Vorsorge GOTTES vor ihn nicht auff / weil GOTT
tes eingebornen Sohn / das verlohrne Ebenbild GOTTES dem Menschen
wieder erworben. Zu dieser Vorsorge des gütigen GOTTES über die Men-
schen / gehöret nun insonderheit die Erhaltung des Menschlichen Geschlech-
tes biß an den Jüngsten Tag / als ohne welche die übrige Vorsorge bald ein
Ende nehmen müste. Und eben daher schaffete auch GOTT gleich anfangs
ein Männlein und Fräulein und segnete sie / damit das menschliche Geschlecht
durch selbige fortgeplancket würde. Wie nun ein jeder Mensch / zu der Er-
füllung dieses Willens seines Schöpfers von Natur verbunden ist / und oh-
ne dringende Noth sich des von GOTT eingesetzten Ehestandes nicht entschlau-
gen soll / so hat GOTT als ein allwissender und ewiger GOTT alle auff Erden
vollzogene Ehen / schon von Ewigkeit her im Himmel gemacht. Daß die-
ses

ses gewiß sey / wird niemand zweiffeln / der da weiß / wie weit sich die Vorsorge
des gütigen Schöpfers über die Menschen erstreckt; der nicht läugnet / das
Glück und Unglück vom HERRN komme; der dem Ausspruche Salomonis
Glauben beymesset / der da saget: Ein vernünftiges Weib kömmt vom HERRN.
Und also auch ein vernünftiger Mann. Die Jüden halten davor / daß 40
Tage / ehe der Mensch im Mutter-Leibe empfangen werde / sich eine Stim-
me vom Himmel hören liesse / welche säge: *Filia N. esto Filio N. licet sit tras-
mare.* Die Tochter dieses Mannes soll verehliget werden dem Sohne dieses
Mannes / ob gleich er ferne von ihr ist. Nun gehöret dieses wohl ohn alle
Wiederrede unter die Jüdischen Fabeln. Noch dennoch aber ist dieses gewiß /
daß alle Ehen nicht 40 Tage vor der Empfängniß / sondern von Ewigkeit her
im Himmel gemacht worden / und hier zeitlich von denen Menschen vollzogen
werden. Wie aber diese Ehen im Himmel gemacht worden / ist eine Frage /
die auch solche / die die besondere Vorsorge Gottes vor die Menschen nicht
läugnen / auff eine unterschiedene Art beantworten. Denn so stehen viele in
den Gedanken / Gott hätte aus einem unbedingtem Rathschlusse von E-
wigkeit her verordnet / daß diese oder jene Personen einander haben sollten / und
da käme es nicht auff den Willen des Menschen an / sondern sie wolten oder
wolten nicht / so schickte es doch der allgewaltige Gott so / daß sie wunderlich
zusammen kommen müsten. Solche Meinung hegen nicht nur die / welche
der höchst-gefährlichen Lehre von dem unbedingten und unumbgänglichem
Rathschlusse Gottes in allen menschlichen Handlungen zugethan sind / son-
dern auch selbst / aus unserer Kirchen / insonderheit Ungelehrte und in dem
Articul von der Vorsehung Gottes noch nicht gnug erfahrne / stimmen sol-
cher ganz ungegründeten Meinung bey / und bedencken nicht / was daraus
vor ungereimte Schlüsse folgen. Zwar wird nicht geläugnet / daß wie in al-
len Dingen / also auch hier / Gott seine besondere Wege habe / und Personen
zusammen füget / welche weder Zeit ihres Lebens einander gesehen / weder am
Stande und Vermögen einander gleich / noch auch im Sinne gehabt einan-
der zuehlichen. Doch wie daraus noch nicht folget / Gott mache es mit al-
len Ehen so / so kan auch nicht bewiesen werden / daß auch bey solchen besonde-
ren und verborgenen Wegen Gottes ein unbedingter Rathschluß vorher ge-
gangen. Denn / wie solte Gott / der den Menschen mit einem freyen Wil-
len geschaffen ganz unbedingt / ihm diese oder jene Person zugesellet haben.
Wie solte Gott / der da befohlen / sich nach einem rechtschaffenen Ehe-Gat-
ten umbzusehen / einem / einen gewissen den er nehmen müste schon verord-
nen. Wo wolte die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes bleiben / wenn
man auff solche Art diesem heiligen Wesen eine böse Ehe zuschreiben müste.
Was würde die Güte Gottes seyn / die da ernstlich will / daß es dem Men-
schen zeitlich und ewig wol gehen soll / wenn Gott selbst nach seinem unbes-
dingtem Rathschlusse das vornehmste Stück des zeitlichen Wohls dem
Menschen bitter gemacht hätte. Was würde ein Mensch nöthig haben /
Gott umb eine vergnügte Ehe anzuruffen wenn dieser Erhalter des mensch-
lichen Geschlechts schon alle Ehen ganz unbedingt beschloffen. Künnte er
auch durch sein Gebeth den unumbgänglichem Rathschlusse Gottes ändern /
niemand wird solches glauben. Ja wenn Gott unbedingt alles beschloffen /
und nicht anders als nach diesem unbedingtem Rathschlusse handeln könnte /
wo würde Gottes freyes Wesen bleiben / würde es nicht gebunden seyn /
derohalben

Derohalben ist es ein grosser Irrthum/ wenn man die im Himmel gemachten Ehen aus einem unbedingtem Rathschlusse Gottes herziehen will/ und schicken sich die Worte Augustini, die er von dem Fato Stoico, welches mit solchem Fato absoluto einerley ist/insgemein gesaget/ hieher gar schön: O si cor tuum non esset Fatuum non crederes Fatum. Wenn du der Thorheit dein Herz nicht eingeräumet hättest/ du würdest ein solches Fatum nicht glauben. Weit gründlicher und der heiligen Schrift gemässiger ist demnach die Meinung derer/ die da sagen: Gott habe die Ehen nach seiner Allwissenheit/ nicht aus einem unbedingtem Rathschlusse/ (denn der erfordert keine Allwissenheit) sondern sofern er von Ewigkeit her gesehen/ diese oder jene Personen werden nach seinem geoffenbarten Willen ihre Ehen anfangen/ oder nicht/ beschlossen. So hat Gott beschlossen/ daß wenn ein Mensch nach vorher abgelassenem Gebethe/ nach vorher gepflogenen Rath und dergleichen in aller Gottesfurcht und Zucht seine Ehe anstellen wird/ so soll er durch die Dirigirung und Führung seines Gottes einen guten und getreuen Ehegatten finden. Thut er aber das Gegentheil/ so hat Er beschlossen/ ihm einen bösen Ehegatten zur Straffe zu geben. Das aber diese oder jene Personen zusammen kommen sollen/ und keine andere/ ist wieder nicht aus einem unbedingtem Rathschlusse herzu ziehen/ sondern bloß aus der Allwissenheit Gottes. Gott hat zuvor gesehen/ daß diese Personen einander lieben würden. Er hat gesehen/ daß keine Hinderniß/ ihre Liebe zum Endzweck zu bringen/ ihnen in den Weg werde geleyet werden/ drum hat Er beschlossen/ diese und jene Personen und keine andere werden einander heyrathen. Wer nun seine Liebe auf etwas Tugendhaftes/ mit Gebeth und Rath wirfft/ der bekommt von Gott etwas tugendhaftes/ und GOTT hat von Ewigkeit her seine gute und Tugendhafte Ehe beschlossen. Wer aber nach den Begierden seines Fleisches gehet/ das Gebeth hindan setzet/ allen guten Rath verwirfft/ über den hat Gott eine böse Ehe beschlossen/ und läßt zu/ daß er sich selbst/ mit seiner Ehe straffet.

Hoch-Edles Paar.

Ihre Ehe ist ohne Zweifel auch im Himmel gemacht. GOTT wuste schon von Ewigkeit/ daß Sie einander ehelichen solten. Er wuste/ daß ein Hoch-Edles Haupt dieser Stadt Seine Liebe auff eine verwittibte Schloßin legen würde. Er wuste/ daß Ihr Wille solche Liebe billigen und sich Ihm ergeben würde. Er wuste/ daß keine Hinderniß diese Liebe zu stöhren würde vermögend seyn/ drum hat Er beschlossen: Diese Ehe soll heute von Ihnen vollzogen werden. Mein herrlicher und pflicht-schuldigster Wunsch hiebey ist: Das Gott/ der mit seiner allgemeinen Vorsorge über alles erschaffene und mit seiner besondern Vorsorge über die Menschen waltet/ Ihnen seine specialissimam Providentiam, oder ganz besondere Vorsorge der nur die Gottseligen theilhaftig werden/ wolle gentessen lassen. Sein allsehendes Auge sey auch über Sie jeder Zeit offen und bewahre Sie vor allen Unglücks Fällen. Das Hoch-Edle Haupt erhalte Er zum Besten dieser Stadt noch lange bey allem erprieslichem Wohlheyn. GOTT lasse Den durch welchen Er unsere Stadt regieret und durch welchen Er vor unsere Stadt sorget/ in allem Seegen lange leben. Die Edle Frau Braut erhalte der liebevolle Gott dem Hoch-Edlen Herrn Bräutigam zur Freude/ und zur Pflege in aller Gesundheit lange Jahre durch. Ich fasse es kurz: GOTT lasse Die Liebe und das Vergnügen dieses Hoch-Edlen Paares eine beständige Liebe und langes Vergnügen seyn.

